

Nach 80 Jahren für Besuch in die Heimatstadt zurückgekehrt

Gedenken Hilda Spanier und Lore Brenauer-Moser flohen 1937 aus Deutschland

■ **Niederbieber.** Zwei alte Damen, die als neun- und zehnjährige Kinder mit ihren jüdischen Eltern im Dezember 1937 Neuwied verlassen und in die USA fliehen mussten, haben nun ihre Heimatstadt in Begleitung von Verwandten besucht. Hilda Spanier und Lore Brenauer-Moser wurden von Rolf Wüst, Vorstandsmitglied des Deutsch-Israelischen Freundeskreises und Verantwortlicher des Projekts „Stol-

persteine“ auf den jüdischen Friedhof in Niederbieber und durch die Innenstadt geführt.

Die Eltern von Hilda Spanier besaßen ein Schuhgeschäft auf dem Luisenplatz (früher Witte, heute Café Geisen), die Eltern von Lore Brenauer-Moser führten einen Uhrenladen in der Pfarrstraße. Lore Brenauer-Moser hatte sich geschworen, nie mehr nach Deutschland und Neuwied zurückzukeh-

ren, während Hilda Spanier schon zum zweiten Mal mit ihrer Tochter in Neuwied war. Natürlich kannten die beiden Neuwied nicht mehr wieder, aber Namen von jüdischen Mitbürgern auf den Stolpersteinen und auf den Grabsteinen des Friedhofs in Niederbieber waren ihnen noch bekannt.

Wie bewegend und ergreifend für die Besucherinnen ein Wiedersehen mit der Stadt ihrer Kindheit im Wissen um die eigene Bedrohung und das schreckliche Schicksal der vielen anderen sein muss, kann man nur ahnen. Hilda Spanier: „Neuwied hat sich sehr verändert. Es ist belastend, Stolpersteine für Menschen zu sehen, die ich kannte. Sie wurden wie meine Verwandten ermordet.“ Beide Damen machten jedoch auch deutlich, dass sie froh und dankbar waren, Neuwied wiedergesehen und erlebt zu haben, dass man hier der jüdischen Gemeinde und ihren Opfern ein ehrendes Andenken bewahrt.



Hilda Spanier (3. von links) und Lore Brenauer-Moser (2. von rechts) besuchten ihre Heimatstadt Neuwied.

Foto: privat